



Verband Familienarbeit e.V.

Verband zur Förderung der eigenständigen finanziellen
und sozialen Absicherung häuslicher Eltern- und Pflegetätigkeit

Pressemeldung

06.12.2022

Ist die Kinderkrippe eine Bildungsbremse?

Der aktuelle IQB-Bildungstrend schildert eine Verschlechterung des Bildungsniveaus von Viertklässlern, also der 10-Jährigen, im Verlaufe des letzten Jahrzehnts in Deutschland (1). Das dürfte z.T. durch Corona und die Zunahme von Migrantenkindern bedingt sein. Da der Rückgang aber schon vor Corona und vor dem Flüchtlingsstrom einsetzte, erklärt das nicht alles. Wird 10 Jahre zurückgerechnet, durchlebten die betroffenen Kinder ihre ersten Lebensjahre zur Zeit der „neuen Familienpolitik“ mit Verkürzung des zwei-jährigen Erziehungsgeldes zum einjährigen Elterngeld und Ausbau der Krippenbetreuung. Der belastende Einfluss von Kinderkrippen auf Lernen und Bildung ist in verschiedenen Studien bereits gut belegt. Daher ist es naheliegend, dass der Ausbau der Krippenbetreuung zur Verschlechterung des späteren Bildungsniveaus der Viertklässler beigetragen hat.

Auf diesem Hintergrund ist eine neue Arbeit des ifo-Instituts interessant (2). Sie zeigt, dass die Ausweitung der Elternzeit von 5 auf 12 Monate für erste Kinder im Jahr 1986 in der früheren DDR dazu führte, dass die ab 1986 geborenen Erst-Kinder später eine deutlich höhere Lebenszufriedenheit haben als die zuvor geborenen. Daraus ist zu schließen, dass die bessere Bindung zu den Eltern im ersten Lebensjahr zu einer größeren Lebenszufriedenheit führt.

Im Umkehrschluss ist zu schließen, dass von einer Verkürzung der Elternzeit (mit Verlängerung der Krippenzeit) eine später geringere Lebenszufriedenheit zu erwarten ist. Lebenszufriedenheit im Kindesalter ist aber die beste Grundlage für Bildungsbereitschaft. Auch daher ist es naheliegend, dass die „Krippenoffensive“ im vorletzten Jahrzehnt eine Ursache für die seitherige schulische Verschlechterung der Viertklässler ist. Es ist Zeit, diesen Zusammenhang durch objektive wissenschaftliche Studien vorurteilsfrei abzuklären. Für die Verschlechterung der schulischen Leistungen muss nicht unbedingt die Schule verantwortlich sein. Die Ursache kann auch eine schwächere Lernmotivation sein, als Folge einer geringeren Lebenszufriedenheit aufgrund mangelnder Bindung zu den Eltern. Die Rolle des frühkindlich erworbenen Bindungsmusters für den späteren Schulalltag wird ohnehin auch in der pädagogischen Literatur gewürdigt (3).

Quellen:

1. <https://www.iqb.hu-berlin.de/bt/BT2021>
2. https://www.ifo.de/DocDL/ifoDD_20-02_07-09_Heisig.pdf
3. <https://paedagogisches-institut-berlin.de/bindung-und-lernen/die-bedeutung-der-bindungstheorie-fuer-die-schule-und-den-unterricht/bindung-und-lernen/>

Bundesausschuss

Ehrenvorsitzende

Wiltraud Beckenbach, Tel.: 06356963445, E-Post: w.beckenbach@gmx.de

Vorsitzender

Dr. Johannes Resch, Tel.: 06346/9890628, E-Post: Johannes.Resch@t-online.de Web-Seite: www.johannes-resch.de

stellv. Vorsitzende

Ute Steinheber, Tel.: 070514810, E-Post: ute.steinheber@web.de
Beri Fahrback-Gansky, Tel.: 07951962502, E-Post: B.Fahrback-Gansky@gmx.de

Schatzmeister
Beisitzerin

Franz Stuhmann, Tel.: 026448080063, E-Post: f.stuhmann@kabelmail.de
Gertrud Martin, Tel.: 07721/56124, E-Post: gertrudmartin36@gmail.com

Geschäftsstelle

E-Post: geschaeftsstelle@familienarbeit.org

Pressestelle

E-Post: pressestelle@familienarbeit.org

Internet

<http://familienarbeit-heute.de>

Bankverbindung

Volksbank Schwarzwald Baar Hegau, IBAN: DE47 6949 0000 0025 4109 04 BIC: GENODE61VSI